

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

№. 283

Langenschwalbach, Donnerstag, 6. Dezember 1917

57. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Es eilt:

1. Heferlieferung für das Heer, Verladeadresse und Sockanforderung bei landw. Zentral-Darlehnskasse beantragen.
2. Brotgetreidelieferung in den Rheingaukreis, Verladeadresse und Sockanforderung werden von mir besorgt.
3. Kartoffellieferung nach Wiesbaden, (soweit Eisenbahnwagen fehlen, Versendung auf dem Landwege, nach Wiesbaden, Bieleplah.)

Langenschwalbach, den 27. November 1917.

Der Königliche Landrat
J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

Fleischzuteilung.

Die Selbstversorger werden mit dem Tage der Genehmigung des Schlachtgeschäfts aus der Liste der Versorgungsberechtigten gestrichen, da auf andere Weise keine Ueberwachung möglich ist.

Langenschwalbach, den 3. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

Notischlachtungen

Ich ersuche, meine Randverfügung vom 29. v. Mts. um mir sofort telefonisch und schriftlich durch die Herren Bürgermeister anzuzeigen.

Langenschwalbach, den 1. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

Schweine für Hauschlachtungen.

Ich ersuche, meine Randverfügung vom 29. v. Mts. um mir zu erledigen.

Langenschwalbach, den 4. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.

Raninfelle für Wohlfahrtszwecke.

Für die minderbemittelte Bevölkerung stehen zur Herstellung der notwendigen wärmenden Gegenstände, wie: Westen, Hand- und Brust- und Lungenwärmer, Pulswärmer, Ohrenschützer, Raninfelle zum Preise von ungefähr M. 1.— das Fell in zugehörigem Zustand zur Verfügung. Anmeldungen durch die Ortsvorstände.

Langenschwalbach, den 5. Dezember 1917.

Der Königl. Landrat.
J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

Schuhwerk für Kriegsgefangene.

Die Instandsetzung kann, falls dies durch ansässige Schuhmacher nicht möglich ist, durch Kriegsgefangene vorgenommen werden. Auch können die Schuhe dem Lager zur entgeltlichen Instandsetzung eingesandt werden.

Langenschwalbach, den 3. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Juge nohl, Kreis-Deputierter.

Kaiser- u. Volksdank für Heer u. Flotte Weihnachtsgabe 1917.

Es spendeten weiter:

Bürgermeister Harbach, Michelbach	50 M.
Frau Rosenthal Bw., hier	15 "
Mh. J. Trinklhaus, Idstein	100 "
Apotheker W. Kocher, hier	15 "
Kirchenkasse, Panrod	50 "
Frau Grezelius, Michelbach	20 "
E. Wöller, Eisenhandlung, hier	25 "
Deban Dr. Seibert, Panrod	50 "
Louis Wöller, hier	25 "
Schule, Rüdershausen	20 "
Lehrer Buchholz, Rüdershausen	10 "
Gemeinde Grebenroth	40 "
Fabrikbesitzer Hartmann, Hof Königshofen	300 "
Boltomwerke, Frankfurt a. M.	500 "
Frau Hofmeister Franz, hier	10 "
Frau Steuerinspektor Wortmann, hier	10 "
Frl. Keller, hier	10 "
Gemeinde Niedermellingen	30 "
Von 11 Bürgern der Gemeinde Wingsbach	45 "

Langenschwalbach, den 3. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

Aufstellung der Rechnungsvoranschläge der Landgemeinden für das Jahr 1918.

Ich habe die Rechnungsteller damit beauftragt und bitte, sie hierbei weitgehend zu unterstützen. Die Voranschläge der Gemeinden mit genehmigungspflichtigen Steuerzuschlägen müssen mit einem der Erhebung zustimmenden Gemeindeverordnungsbeschluss — ordnungsmäßig festgesetzt — bis zum 1. 3. 18, die der übrigen Gemeinden bis zum 30. 3. 18 mir vorliegen. Diese Termine müssen unter allen Umständen eingehalten werden.

Langenschwalbach, den 3. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

Graupenmühle.

Wegen Ueberfüllung darf auf der Mühle von Philipp Birk in Hausen bis zum 1. Februar 1918 Gerste zur Verarbeitung weder abgegeben noch angenommen werden. Hafer darf jedoch dort gegen Mahllarten geschrotet werden.

Langenschwalbach, den 4. Dezember 1917.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Dieser Herr Bürgermeister, die meine Verfügung vom 18. Nov. 17, St Nr 4184, betr. landw. Einkommen noch nicht erledigt haben, wollen derselben spätestens innerhalb 3 Tagen nachkommen.

Langenschwalbach, den 5. Dezember 1917.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission.
J. B.: Geismar.

Ausführungsanweisung zur Verordnung über Mele aus Getreide vom 18. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1108).

1. Als Schiedsgericht im Sinne des § 5 Abs. 2 wird das nach Ziffer 4 der Ausführungsbestimmungen vom 5. Dezember 1916 zur Verordnung über Futtermittel vom 5. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 508) eingesetzte Schiedsgericht bestellt.

2. Die Landes Futtermittelstelle, Geschäftsabteilung (Landes-Futtermittel-Gesellschaft m. b. H.), sowie die Provinzial- (Bezirks-) Futtermittelstellen, Geschäftsabteilungen, dürfen bei der Abgabe von Mele Zuschläge bis zu je 1,50 M. für die Tonne erheben. Bedienen sich die Verteilungsstellen bei der Abgabe der Mele der Vermittlung der Kommunalverbände, so darf von diesen ein Zuschlag bis zu 5 M. für die Tonne berechnet werden.

3. Das Landesamt für Futtermittel wird ermächtigt, den Kommunalverbänden vorzuschreiben, daß sie die ihnen nach § 55 Abs. 1 der Reichsgetreide-Ordnung zustehende Mele abweichend von der Vorschrift im § 2 abzugeben haben.

4. Kommunalverbände im Sinne der Verordnung sind die Stadt- und Landkreise sowie Vereinigungen von Stadt- und Landkreisen zum Zweck gemeinsamer Durchführung der Futtermittelversorgung.

5. Verteilungsstellen im Sinne der Verordnung sind die Landes Futtermittelstelle und die Provinzial- (Bezirks-) Futtermittelstellen.

Berlin, den 20. November 1917.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
J. B.: Peters.

Kreisviehanzeiger.

Bei Adolf Weidenau, Michelbach, stehen 4 Stück 6 Wochen alte Ferkel zum Verkauf.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 5. Dezbr. (W.F. Amtlich).
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der flandrischen Front lebhaftere Artillerietätigkeit.

Zwischen Inchy und Bourlon war das Feuer am Nachmittag erheblich gesteigert.

Feindliche Vorstöße südlich von Noeuvres scheiterten; wir machten einige Gefangene. Englische Grabenstücke bei und südlich von Marcoing wurden vom Feinde geläubert.

Südlich von St. Quentin verstärkter Artillerie- und Minenkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

und Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In zahlreichen Abschnitten führte rege beiderseitige Erkundungstätigkeit zu heftigen Nahkämpfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und des Generalfeldmarschalls v. Mackensen dehnen sich die Waffenstillstandsverhandlungen auch auf die rumänischen Truppen aus.

Mazedonische Front.

Starke feindliche Abteilungen, die auf dem Westufer des Ohridasees und nordöstlich des Doiransees vorstießen, wurden abgewiesen.

Italienische Front.

Truppen des Feldmarschalls Conrad haben in den Siebengemeinden den Italienern einige Höhenstellungen entzogen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 4. Dezember (W.F. Amtlich).

Neue Unterseebooterfolge im Bristol-Kanal und in der Nordsee:

14 500 Bruttoregister-tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich der beladene Frachtdampfer „Amiral Bede“ (5980 T.)

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

* Der Deutsche Reichstag hat in seiner Schlussung vor Weihnachten mit allen gegen die Stimmen der U. Sozialisten die 8. Kreditvorlage angenommen. Der Schatzsekretär stellte fest, daß die Kriegsteuer nebst Zuschlägen 5 Milliarden, die übrigen direkten Steuern 3 Milliarden einbringen würden. Nach Erledigung der Kreditvorlagen wurde eine vom Schatzsekretär gebilligte Entschädigung angenommen, wonach jährlich 30 Millionen den Gemeinden zur Unterstützung minder bemittelter für Kohlenanschaffung zur Verfügung gestellt werden sollen. Nächste Sitzung im Januar.

* Wien, 4. Dez. (W.F. Amtlich). Amtlich wird am 4. ds. nachmittags mitgeteilt: Die Verhandlungen über den Waffenstillstand mit Rußland wurden fortgesetzt. Es fand eine allgemeine Aussprache über die einzelnen Punkte statt. Amittags wurden gemeinsame Kommissarverhandlungen abgehalten. Die nächste Vollziehung ist auf den 5. Dezember anberaumt.

* Petersburg, 4. Dez. (W.F. Amtlich). Reuters. Man berichtet, daß der revolutionäre Generalkommandant eine aus Garde-Reserve-Regimentern und verschiedenen Regimenten bestehende Truppenabteilung ausgesendet hat, um gegen das Hauptquartier vorzugehen.

* „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die Botschafter der Entente ratifizierten der gegenwärtigen russischen Regierung durch eine neutrale Gesandtschaft den Beschluß, die politischen, finanziellen und militärischen Beziehungen mit Rußland für die Dauer des gegenwärtigen Regimes zu lösen. Der amerikanische Botschafter habe sich aus formalen Gründen dem Kollektivschritt der drei Ententebotschafter nicht angeschlossen.

* Wien, 4. Dez. (36) Aus dem Kriegspressquartier wird unter dem 4. Dezember amtlich mitgeteilt: Die Festigung Krylenkos im russischen Hauptquartier ist von erheblichen Kämpfen begleitet gewesen, in denen der frühere Oberbefehlshaber Duchonin den Soldatentod erlitt.

* Stockholm, 2. Dez. (37) Schwedische Zeitungen teilen mit, daß die Bevölkerung der Alandinseln beabsichtigt, nach dem Krieg Schweden anzuschließen. Die Bevölkerung ist zu 97 Prozent rein schwedisch.

* Basel, 4. Dez. (38) Präsident Wilson hat sich mit den ehemaligen Botschaftern in Wien und Konstantinopel beraten und ist zu dem Schluß gekommen, daß eine Erklärung der Vereinigten Staaten von Amerika an die verbündeten Deutschlands lediglich einen politischen Vorteil für Deutschland bedeuten würde, ohne die Sache der Entente irgendwie wesentlich zu fördern.

Bermischtes.

Das Schöffengericht Bimburg verurteilte die vom Ausschuss bestellte Butteraufläuferin Frau Reibling am Berg wegen Antrene, Höchstpreisüberschreitung und Kriegsgewinn zu drei Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe. Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe beantragt. Frau Reibling lieferte die Butter und Eier nur zum Teil an die Kreisammern, fertigte auch den Verkäufern nicht die vorgeschriebenen Scheinungen aus und verkaufte einen erheblichen Teil Butter und Eier zu hohen Preisen.

Der Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat in einer Bekanntmachung vom 2. November d. J. ab auch der Verordnung, daß vom 15. Dezember d. J. ab auch der Handel mit Ferkeln im Abendgewicht unter 25 Kilogramm nur durch Händler, die sich im Besitz einer Ausweiskarte befinden, betrieben werden darf. Zugelassen werden Personen, die vor dem 1. Juli 1914 nachweislich mit Ferkeln verhandelt haben. Anträge um Zulassung sind alsbald an den Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt a. M., Untermainanlage 9, zu stellen.

Vorübergehende Erhöhung der Schweinepreise. Der Herr Staatssekretär des Reichsernährungsamtes hat zur beschleunigten Aufbringung auch der leichteren Schweine genehmigt, daß der Einheitspreis von 79 M. für das Schwein bis zum 15. Januar 1918 gezahlt wird und außerdem in der gleichen Zeit ein Zuschlag, der betragen soll bei Schweinen von mehr als 15 bis 30 Kilogramm 18 M., von mehr als 30 bis 45 Kilogramm 14 M., von mehr als 45 bis 60 Kilogramm 10 M. und von mehr als 60 bis 75 Kilogramm 6 M. für das Stück.

Frankfurt a.M., 2. Dez. (Notlage der Zeitungen.) Eine Versammlung der Zeitungsverleger des Kreisvereins für die Provinz Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen erachtete infolge der sprunghaft in die Höhe gegangenen Preise aller im Zeitungsbetrieb notwendigen Materialien sowie der Kosten es für unbedingt notwendig, die beträchtlichen neuen Löhne so bald wie möglich durch Erhöhung der Bezugs- und Holzpreise auszugleichen. Die Frankfurter Blätter: „Generalanzeiger“, „Nachrichten“, „Kleine Presse“ usw. erhöhten die Bezugsgebühr um 20 Pfennig im Monat oder 60 Pfennig im Vierteljahr. Alle bereits mit Wirkung vom 1. Dezember ab. d. g. gleichfalls die Anzeigenpreise.

Eingemeindung Dieblich. Das erste ernste Wort in dieser Angelegenheit ist gesprochen. Die städtischen Räte haben beschlossen, mit Wiesbaden in ernste Unterhandlungen betr. Eingemeindung von Dieblich nach Wiesbaden zu treten und mit den Vorbereitungen eine besondere Kommission betraut.

Bad Homburg, 4. Dez. Heute ist die Aktiengesellschaft Bad Homburg gegründet worden, deren Zweck die Übernahme des gesamten Kur- und Bäderwesens im Bad Homburg ist. Zum Leiter der Gesellschaft wurde der hiesige Architektordirektor Feldhüper gewählt.

Ashaffenburg, 2. Dezbr. Eine nicht alltägliche Schenkung machte ein ungenannter Bürger dem Stadtmagistrat. Er überwies diesem 10,000 Mark mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß mit dieser Summe die Fußwege von zwei bestimmten Straßen „in ordentlichem Zustand“ versetzt werden sollen.

Hannover, 4. Dez. (W.F. Amtlich.) In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. fuhr zwischen Bahnhof Ahlen u. Hamm der Zug 22 Berlin-Rhein auf den abgegriffenen auf der Strecke fehlgebliebenen Teil eines vorangefahrenen Sonderzuges mit italienischen Gefangenen auf. In die Kammer, die auch das Nachbargelände bedeckte, sah: ein Güterzug der Gegenrichtung. 35 Insassen des Zugs, darunter acht deutsche Landsturmsleute und ein Zugbeamter sind getötet und 45 Wunden verletzt. Die Verletzten sind in Krankenhäusern in Hamm untergebracht. Reisende des Schnellzuges sind nicht verletzt. Schäden an Lokomotiven und Wagen erheblich. Die Strecke war 15 Stunden lang vollständig gesperrt. Schnellzüge sind umgeleitet. Verkehr der Personenzüge ist durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Lieselotte.

Roman von Feig Ganzer.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lieselotte stand schon wartend in der Tür, als der Wagen vorfuhr. Sie sah etwas bleich aus, trat aber mit einem heiteren Lächeln und herzlichem Willkommen an den Schlag. Auch Herr von Kerkow erschien jetzt, schüttelte Heinz die Hand und bot Sydonie seinen Arm.

Heinz folgte, neben Lieselotte gehend, den Voranschreitenden ins Haus.

„Endlich haben wir die Ehre, Herr von Düringen, Sie mit Ihrer Frau Gemahlin in Driebusch begrüßen zu dürfen. Vater sagte mir gestern, daß Sie kommen würden. Wie nett, daß wir Sie nun hier haben. Frau Gemahlin sieht entzückend aus; und wie köstliche Toilette! Wohl Gerson oder gar Paris? Paris, nicht wahr? Was ich noch sagen wollte: Sie bleiben doch gleich zum Abend bei uns?“

Sie lernte das alles wie auswendig gelernt herunter. Keine Wonne in ihrem Gesicht verzog sich, als sie Heinz ohne Stocken Herr von Düringen antwortete. Das Kleid Sydoniens schien ihr Interesse in höherem Maße zu erregen, als irgend etwas in ihrem Leben vorher.

Heinz sah sie verwundert an. Etwas Fremdes, nie an ihr Bekanntes lag über ihrem ganzen Wesen. Fremd fand er ihre Art zu sprechen, fremd den leichten, gleichgültigen, nichtsagenden Konversationsston, den sie anschlug. Fremd alles an ihr. Sogar ihr Gesicht. Denn trotz der Mühe, die sie sich gab, lebenswürdig zu lächeln, konnte sie einzelne herbe Linien nicht verdecken, die der Welt in ihre Züge gegraben.

Während Heinz über den Grund dieser Veränderung nachdachte und ihre letzte Frage nicht gleich beantwortete, redete sie schon in dem alten Ton weiter.

Aber gewiß, bleiben Sie, ganz natürlich! — Und die Hochzeitsreise war nett, nicht wahr? Selbstverständlich! Es ist doch immer hübsch, so als ganz frischgebackenes Ehepaar durch die Welt reisen zu können. Wir hatten hier in Driebusch gerade unsere schönste Ginnmacherperiode, als Sie die Schweiz sahen. Ich möchte sie wohl auch mal sehen, aber noch mehr. Ich mache

hinunter bis nach dem göttlichen Capri, dem Ob ich's wohl erlebe, Herr von Düringen?“

Sie sagte das „Herr von Düringen“ sehr laut, so laut, daß es Sydonie hören mußte. O nein, sie brauchte nicht zu befürchten, daß man auch nur ein Tüpfelchen von ihrem Gatten begehrt. Und er sollte nicht das leiseste Anzeichen dafür haben, daß er ihr mehr war, als nur der Gutsnachbar Herr Heinz von Düringen auf Lindeneck, den man mit höflichen Komplimenten empfing und unter einem phrasenreichen Wortschwall des Bedauerns scheiden sah. Sie konnte sich selbst nicht hinter dieser Maske, kam sich selbst vor wie eine Fremde — halb Irre — die nicht mehr weiß, was sie spricht. Und trotzdem vermochte sie es, nach ihren letzten Worten zu lachen, so hell und doch gezwungen zu lachen, daß Heinz vor diesem Lachen ein leises Grauen empfand.

Sie traten bei der letzten Frage Lieselottes gerade hinter Sydonie und Herrn von Kerkow ins Zimmer. Das Lachen klang ganz eigentümlich durch den hohen, stillen Raum, und Sydonie sah sich mißbilligend um.

Lieselotte fing den Blick auf. Weshalb sah man sie so strafend, so empört an? Hatte sie mit ihrem Lachen die Sphären der Etikettewelt Sydoniens gekreuzt, eine Saite berührt, die einen Mißklang erzeugte!? Wollte man sie meißtern? Sie durfte doch lachen! Ja, sie durfte lachen, lachen, lachen! Fortwährend! Sie durfte auch laut lachen.

Sie schob Stühle zurecht, lud zum Sitzen ein und sagte schließlich zu Sydonie:

„Wir sind hier in Driebusch halt lustige Pent, gnädige Frau. Darum lachen wir auch oft und gern, — nicht wahr, Vaterchen?“ Herr von Kerkow hielt es kaum für möglich, daß diese quecksilberne, formwährend plaudernde Lieselotte die stille, ernste, — oft genug traurig gewesene Lieselotte des letzten halben Jahres sei. Er nickte nur und zog Heinz dann in ein Gespräch.

Sydonie nahm die Unterhaltung in einem höchnütigen Ton, so von oben herab, auf, daß Lieselotte eine innere Belustigung darüber empfand und für einige Minuten dem ungeliebten, fürchtlichen Zwange sich entlastet fühlte.

Schließlich lud sie zu einer Tasse Kaffee ein und erhob sich, um dafür zu sorgen.

„O, bitte, keine Umstände unsererwegen, Fräulein von Kerkow,“ wehrte Sydonie ab und stand auf. „Wir fahren wohl wieder, nicht wahr, Heinz?“

Lieselotte atmete erleichtert auf, daß die Qual so schnell vorüber sein würde. Indessen erhob sie gegen den kurzen Besuch Einspruch. Ihr Vater unterstügte sie darin.

„Als die nächsten Nachbarn und alten Freunde Ihres Gatten dürften wir wohl darum bitten, die konventionelle Grenze durch Zugabe eines halben Ständchens zu überschreiten, gnädige Frau,“ sagte er. „Wir werden doch gute Nachbarschaft halten wollen, und die können wir gleich bei einem Schälchen Mokka besiegeln.“

Aber Sydonie lehnte bestimmt ab. Heinz trat ebenfalls für keine Verlängerung des Besuchs ein und erhob sich. Er war froh, daß die kurze Viertelstunde vorüber war, und schaute den Augenblick herbei, wo Driebusch hinter ihm liegen würde.

So wechselte man mit dem Ehepaare nur noch die üblichen Phrasen und begleitete es vor die Tür.

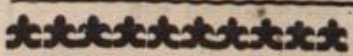
Die blasser Novemberonne hatte sich hinter graue Wolken versteckt. Ein mürriker Windstoß trieb dürre Blätter vom Parle her über den Kiesweg, wirbelte einige von ihnen in einem tollen Reigen durch die Luft und presste sie an Lieselottens Kleid. Wie das alles an den toten, düstern Winter erinnerte, der nun bald Oede und Leere in das Land senden würde! Und wie traurig bang die Natur schon seinem Kommen entgegenwartete! Sie hatte Tränen in den klaren Augen, und ein wehmütvoller Glanz des Gedenkens an Frühlingstage lag auf ihrem bleichen Gesicht, das vom Sterben redete. . . . Kurze Stunden noch, dann nahte wieder das graue Nebelweib und hüllte die fast entblätterten Bäume, die toten Wiesen und leeren Felder in seinen feuchten weiten Mantel. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Rangenschwalbacher Maschinenfabrik

übernimmt 2166

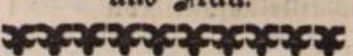
Reparaturen landwirtschaftl. Maschinen.



Herzlichen Dank

allen für die so lässlich unserer silbernen Hochzeit entgegengebrachte Aufmerksamkeit.

Bg. Schwalbach, 4. Dez 1917
Aug. Fuhr, z. St. Rußland und Frau.



Gesucht

eine ordentliche Frau oder Mädchen für Samstag nachmittags. 1169
Gartensfeldstraße 8.

Parsehen ohne Bürgen schnell und sofort. 2127

F. Arnold, Wittgenbuis b. Dösching (Th.)

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten treusorgenden Vater,

den Mühlenbesitzer

Joseph Zimmermann

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 60 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Regina Zimmermann
geb. Pauls

Olto Zimmermann

Maria Zimmermann

Johanna Zimmermann

Willy Zimmermann

Elisabeth Zimmermann

Hugo Zimmermann

Joseph Zimmermann.

Michelbach, den 4. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet statt: Freitag nachmittag 2 Uhr.

2164

Bekanntmachung

Nach § 2 Abs. 2. der Polizeiverordnung vom 3. Septbr. 1913 sind die Grundstückseigentümer verpflichtet:

bei eintretender Glätte den Bürgersteig mit Sand oder Asche zu bestreuen

Nichtbefolgung dieser Bestimmung wird bestraft.
Langenschwalbach, den 5. Dezember 1917.

2160

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Hiesige Handelstreibende, welche im Jahre 1918 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und hierzu nach den gesetzlichen Bestimmungen einen Wandergewerbeschein nötig haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge sofort mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen einbringen lassen.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar l. J. auf der Stadtkasse zur Einlösung bereit liegen werden

Bei Stellung des Antrags hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen und bei Mitführung von Begleitern nachzuweisen, daß dieselben bei der Ortskrankenkasse pp. als Mitglieder angemeldet sind, sowie daß die Kostenbeiträge für diese für die Zeit bis zum Ablauf des Wandergewerbescheines gezahlt oder gestundet sind.

Langenschwalbach, den 5. Dezember 1917.

2159

Der Magistrat.

Zigaretten für Kriegsteilnehmer

werden Donnerstag und Freitag, den 6. u. 7. d. Mts, nachmittags von 3 bis 5 Uhr — 100 Stk. 4 M. — im Magistratszimmer abgegeben.

2161

Die städt. Lebensmittelkommission.

Wurstsuppe.

Donnerstag nachmittag 5 Uhr.
Lebensmittellarte Nr. 500—1000.

General-Versammlung

Sonntag, den 16. Dezember 1917, nachm. 2 Uhr
findet in dem Rathhause dahier eine General-Versammlung des Forstschützenvereins zu Wehen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht statt.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes, aus welchem statutengemäß der Kontrolleur am 1. Januar 1918 ausscheidet. Wahl derselben auf 5 Jahre;
2. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern;
3. Beschlußfassung über den Bericht des Verwalters und die von diesem vorgeschlagene Revision.

Wehen, den 3. Dezember 1917.

Der stellvertretende Vorsitzende:

2162

Kau

Büro für Rechtsfachen

für den Untertannkreis

in Sachn i. T., Karstraße 6, 1. Stock

Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten, Zivilprozeß, u. s. w. in allen militärischen Angelegenheiten. Anfertigen von Urteilsurteilen, Schriftsätzen, Beschwerden pp.

Persönliche Vermittelung und Vertretung in Streitigkeiten — Auskunftsstelle für Kriegsschädigte. —

Dankende Anerkennungen auf diesem Gebiete.

Eingetroffen:

Kaffee-Ersatz

Schmierseife

Bieh-Salz.

2167 Kölner Konsum.

Ein Schaf

zugelaufen. Der Eigentümer kann dasselbe gegen Futter- u. Insektengebühren abholen.

Frau Wilh. Debus
Wohlfahrt.

2168